

## Wohngruppe 3

### Intensivpädagogische Gruppe und Inobhutnahme für jüngere Kinder

#### Bedarf und Begründung

Die Konzeption der Intensivgruppe für jüngere Kinder in der Einrichtung Bonny5 findet ihre Begründung vor allem in der stark veränderten Situation dieser Klientel in den vergangenen Jahren. Zunehmend sind auch bei den noch sehr jungen Kindern in der Jugendhilfe psychische Auffälligkeiten und Störungen anzutreffen, die einer intensiveren Förderung bedürfen, als dies im Rahmen des Regelangebots der Einrichtung möglich ist. Im Besonderen gilt dies für Kinder, die bereits längerfristig in ambulanten oder stationären psychiatrischen Settings therapeutisch betreut worden sind.

Das Bonny5 kann aufgrund seiner langjährigen Ausrichtung und Erfahrung besondere Kompetenzen im Bereich der pädagogisch-therapeutischen Begleitung jüngerer Kinder vorweisen. Das Team der Intensivgruppe ist in dieser Konstellation bereits langjährig in der Betreuung von Kindern mit besonderen Belastungen tätig.

Innerhalb der intensivpädagogischen Gruppe steht ein Platz für eine Inobhutnahme zur Verfügung, der bei Bedarf in eine Regelbelegung umgewandelt wird, sowie ein weiterer Platz, der in besonderen Situationen als Inobhutnahme genutzt werden kann (s. Seite 5 dieser Konzeption).

#### Zielorientierung

Ziel der intensivpädagogischen Gruppe für jüngere Kinder ist es, Kindern im Alter ab 6 Jahren, deren Verhalten durch mangelnde Bindungserfahrungen und schwerwiegende psychosoziale Belastungen häufig oppositionell-herausfordernd und emotional-instabil ist, folgende Erfahrungsräume zu ermöglichen:

- **Halt und Orientierung**  
Ausgehalten werden trotz herausfordernden, dissozialen Verhaltens
- **Nachholen von Bindungserfahrungen**  
Ausreichende personelle Ressourcen für emotionale Orientierung und Zuwendung
- **Pädagogik des sicheren Ortes**  
Spezielle Settings für Belastungserfahrungen im Kontext Trauma  
Zielsetzung ist hier die Stabilisierung der Kinder, zum einen ihnen einen inneren sicheren Ort zu vermitteln, sie darin anzuleiten, innere Orte mit Hilfe ihrer imaginativen Fähigkeiten zu entwickeln und zu ankern. Zum anderen gehört zur Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen die Schaffung des äußeren sicheren

Ortes. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für möglichst sichere äußere Rahmenbedingungen, also Räume, die es ermöglichen, dort mit Freude zu leben, zu arbeiten, zu lernen und sich kreativ entfalten. Hier sind gerade die verwurzelten Beteiligungsstrukturen der Einrichtung wichtig, die ermöglichen, gemeinsam mit den Kindern danach suchen, was sicher machen kann. Diese traumapädagogische Ausrichtung wird durch ausgebildete Fachkräfte sichergestellt.

- **Struktur und Regeln**

Sicherheit durch Kontinuität und Verlässlichkeit

- **Neuorientierung im familiären Bezugssystem**

Erfahrungsräume für positive Erfahrungen mit der Herkunftsfamilie schaffen, aktiver Einbezug der Eltern

Eine sorgsame und vorsichtige Eltern-/Angehörigenarbeit der Wohngruppe ist so strukturiert, dass Beziehungserfahrungen korrigiert werden können, indem durch Beratung und Begleitung Kontakte so gestaltet werden, dass die Kinder ihrer Eltern als zugewandt, feinfühlig für die Bedürfnisse des Kindes und berechenbar erlebt werden.

## **Zielgruppe**

Die intensivpädagogische Gruppe ist koedukativ angelegt. Aufgenommen werden Mädchen und Jungen im Alter ab 6 Jahren, die

- aufgrund ihres oppositionell – herausfordernden Verhaltens wenig oder nicht in den bestehenden Systemen der aktuellen Lebenssituation (Familie, Schule...) gehalten werden können, bzw. der dortige Verbleib bedroht ist
- bereits über stationäre oder ambulante psychiatrische/psychotherapeutische Vorerfahrungen verfügen oder bei denen eine solche Begleitung indiziert erscheint
- aufgrund psychotraumatischer Belastungen individuelle Schutz- und Erprobungsräume für ihre weitere Entwicklung benötigen
- eine besonders intensive und möglichst kontinuierliche Anbindung an erwachsene Personen benötigen, um positive Bindungserfahrungen nachholen zu können
- aufgrund ihrer Entwicklung und Auffälligkeiten in besonderer Weise von individuellen Angeboten profitieren (Freizeit- und Erlebnispädagogik durch das gruppenübergreifende Angebot der Einrichtung)
- im Kontext ihres Familiensystems professionelle Hilfen bekommen sollen, um eine Rückführung in die Familie zu ermöglichen

Der Gestaltung der Aufnahmesituation kommt aufgrund der psychosozialen Belastung der Kinder eine besondere Bedeutung zu. Sie sollte im Idealfall bereits im Vorfeld zeitlich und inhaltlich gut mit allen Beteiligten vorbereitet sein und ein schrittweises Kennenlernen der Einrichtung und der Gruppe ermöglichen.

Die Aufnahme in die intensivpädagogische Gruppe für jüngere Kinder ist verbunden mit einer mindestens dreimonatigen diagnostischen Begleitung. Grundlage der diagnostischen Beurteilung sind standardisierte Beobachtungshilfen der Einrichtung, vorausgegangene externe diagnostische Abklärungen und Explorationsgespräche

(Kind/Eltern) des psychologischen Dienstes. Die diagnostische Beurteilung der Einrichtung wird schriftlich niedergelegt und bildet die Grundlage des ersten Hilfeplangesprächs.

Die Inobhutnahme-Möglichkeit in dieser Wohngruppe ist mit ihren besonderen Bedingungen im System der Wohngruppe implementiert. (s. Seite 5 dieser Konzeption).

### **Beteiligung und Kinderrechte**

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Ausgestaltung der Hilfe im Bonny5 gehört zur pädagogischen Grundhaltung der Einrichtung. Den Kindern stehen klar definierte Mitwirkungsinstrumente wie Gruppenrunden und Beschwerdewege zur Verfügung. Diese sind den Kindern bekannt. Gewählte Interessenvertretende der Kinder informieren kontinuierlich über Themen wie Kinderrechte und Mitwirkung und führen dazu kindgerechte Veranstaltungen durch.

### **Themen und Inhalte in der Arbeit mit den Kindern**

Die besonders intensive Förderung innerhalb der Gruppe, eine möglichst enge Vernetzung zu therapeutischen Hilfen und begleitende individuelle Angebote stellen hier vor allem ein kontinuierliches und tragfähiges Angebot sicher und beugen Abbrüchen und Gruppen- oder Einrichtungswechsel vor. Auf diesem Hintergrund ist auch die Notwendigkeit einer besonders intensiven Kooperation mit der Schule gegeben.

Die enge Einbindung der Eltern in die Arbeit der Intensivgruppe ist wesentlicher Bestandteil des Konzepts. Dem häufig schwer belasteten Familiensystem sollen Möglichkeiten zur Entlastung und Veränderung gegeben werden. Die Beziehungen zwischen dem Kind und seiner Herkunftsfamilien ist in den Blick zu nehmen. Auf der Basis der hier gewonnenen Erkenntnisse wird eine Eltern-/Familienarbeit sich individuell an dem jeweiligen System und dem Kind ausrichten und die Familienstrukturen, Rollenverteilungen Konflikte und Probleme berücksichtigen.

### **Psychologische Grundleistungen / Kooperationen**

Die Einrichtung verfügt über einen internen Psychologischen Dienst. Die psychologische Arbeit beinhaltet Diagnostik, Krisenintervention und gegebenenfalls die Unterstützung bei der Installierung externer Hilfsangebote, wie z.B. eine psychotherapeutische Anbindung an Klinik oder niedergelassenem Therapeut.

Ein Freizeitpädagoge bietet den Bewohner/-innen des Hauses mindestens zweimal in der Woche verschiedenste Angebote aus den Bereichen Sport und Freizeit an.

Das Bonny5 hat einen Kooperationsvertrag mit der LWL-Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marsberg abgeschlossen, so dass gegebenenfalls psychiatrische Unterstützung in ambulanter oder stationärer Form möglichst zeitnah stattfinden kann.

## **Übergabemanagement**

Eine Übergabe eines Kindes innerhalb der Einrichtung in eine andere Wohnform erfolgt mit folgenden Elementen:

- Informelles Kennenlernen der/des Bewohner/in/des Teams durch Einbindung in gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Falldarstellung im Team durch die/den bisherigen Bezugserzieher/in und in Begleitung der pädagogischen Leitung bzw. des psychologischen Dienstes
- Besuchskontakte und Probewohnen als Gast
- Übergangsphase: Bisherige Bezugserzieher/-in bleibt für mindestens 4 Wochen begleitende/r Ansprechpartner/in. Diese Übergangsphase wird nach der jeweils individuellen Situation gestaltet, indem Anzahl der Kontakte, Einbindung in die Steuerung der Hilfe und Interventionen zum gelingenden Übergang an das Kind/Jugendlichen angepasst werden. Daraus resultierende Personalbedarfe werden durch den hausinternen Springerdienst in der abgebenden Gruppe ersetzt.

## **Angebotsform**

Die Intensivpädagogische Gruppe für jüngere Kinder befindet sich auf dem Gelände des Haupthauses der Einrichtung und bietet Platz für 7 Mädchen und Jungen ab 6 Jahren. Die Gruppe ist ganztägig 24 – Stunden täglich mit Personal besetzt.

Die Kinder und Jugendlichen leben in altersgerecht ausgestatteten Einzelzimmern und teilen sich zu zweit oder zu dritt ein modernes Badezimmer. Die Gemeinschaftsräume sind großzügig, gemütlich und den Bedürfnissen der Bewohner/-innen angepasst.

Neben einem großen Außengelände mit Spielmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen verfügen wir auch über eine geräumige Mehrzweckhalle.

Schulen und Ausbildungsstätten, Freizeiteinrichtungen, Geschäfte und die Innenstadt sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln, fußläufig oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen.

## **Personelle Ausstattung**

Das pädagogische Team deckt für die 7 Kinder im Intensivstatus 6,36 Stellen ab, hiervon entfallen 0,3 Stellen auf den Bereich der psychologischen Begleitung und der Freizeitpädagogik. Der Betreuungsschlüssel beläuft sich somit auf 1:1,1. Der 7. Platz kann bei Nichtbelegung und Bedarf für eine Inobhutnahme genutzt werden (s. Seite 5)

Bei Belegung des zweiten Inobhutnahmeplatzes (7 + 1), der für besondere Notfälle vorgehalten wird, wird der gleiche Betreuungsschlüssel durch zusätzliche Stellenanteile erreicht. Aufgrund der intensiven therapeutischen Begleitung der Kinder und daraus resultierender Termine und Kooperationen ist ein entsprechend intensiver Betreuungsschlüssel zwingend notwendig.

Eine Hauswirtschafterin ist mit einer halben Stelle für die Zubereitung frischer Mahlzeiten zuständig und unterstützt die Bewohner und Mitarbeiter bei der Erhaltung von Ordnung und Sauberkeit.

Teamsitzungen finden wöchentlich statt, Supervisionen bis zu acht Mal pro Jahr. Alle Mitarbeitenden sind mit dem PART® - Konzept (Präventions- und Deeskalationskonzept) vertraut und haben die Möglichkeit zur Reflexion unter Anleitung des hausinternen PART® Trainers.

Die Gruppe ist 24 Stunden täglich mit pädagogischem Fachpersonal besetzt. Aufgrund der besonderen Schwierigkeiten der Kinder ist mindestens eine durchgehende Doppelbesetzung vorgesehen. Dies gilt auch für die Morgensituation bis zum Schulweg.

## **Rechtsgrundlage**

Rechtliche Grundlagen der Unterbringung beziehen sich auf §§ 27, 34, 35 a und 42 des SGB VIII.

Im Bereich der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35 a SGB VIII) fördern wir schwerpunktmäßig Kinder und Jugendliche

- mit Aufmerksamkeitsdefiziten und Teilleistungsstörungen
- die bislang keine altersgemäße Selbständigkeit entwickeln konnten
- die merkliche Ausschlüsse bezüglich altersgemäßer Kontakte und
- Beteiligungschancen erleben

- und/oder in ihren persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten deutlich
- eingeschränkt sind

## **Inobhutnahme**

Innerhalb der 7 Plätze der Wohngruppe 3 steht ein Platz für mögliche Inobhutnahmen für Kinder zur Verfügung, die nach § 42 SGB VIII ihr bisheriges Lebensumfeld kurzfristig verlassen müssen. Die Aufnahme eines Kindes im Rahmen der Inobhutnahme kann in eine dauerhafte Maßnahme umgewandelt werden, wenn der Hilfebedarf entsprechend vorhanden ist und beantwortet werden kann.

Ein weiterer zusätzlicher Inobhutnahmeplatz ist in einem Einzelzimmer eingerichtet und kann bei Bedarf ausschließlich vom Jugendamt der Stadt Paderborn in Anspruch genommen werden. Eine Evaluation der Belegungsdichte dieses Platzes ist jederzeit vorlegbar.

Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren, deren Wohl im familiären Rahmen aktuell gefährdet ist und die einer Schutzmaßnahme bedürfen. Mit der Unterbringung werden die Kinder für einen begrenzten Zeitraum in einem sicheren Rahmen versorgt. Die Dauer des Aufenthalts in der Inobhutnahme sollte so kurz wie möglich, aber auch so lange wie nötig sein. Verlässliche Strukturen, Rituale, Rückzugsräume und Ruhe bieten Sicherheit und Schutz, sodass die Kinder und auch die Eltern, bzw. Bezugspersonen eine Chance bekommen, sich von den belastenden Situationen zu erholen. Häufig ist eine Klärung der Perspektive und des Hilfebedarfs notwendig.

Für die Unterbringung des Kindes steht innerhalb der Wohngruppe ein separates Zimmer im Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe zum Bereitschaftszimmer und Büro des pädagogischen Teams zur Verfügung. Dies unterstützt zum einen das neu aufgenommene Kind, den sicheren Rahmen der Gruppe anzunehmen, schafft aber auch Entlastung für die BewohnerInnen der Gruppe und Schutz vor Retraumatisierungen.

Die Bewohner/innen der Gruppe sind soweit wie möglich in den Prozess einzubeziehen. Die Möglichkeit einer Inobhutnahme ist allen Kindern bekannt durch Gruppengespräche, die den Bewohner/innen den Umgang mit der Aufnahmesituation erleichtern (Erklärung von Abläufen, Verhaltensweisen, sichernden Maßnahmen der Pädagogen, mögliche Beteiligung der Gruppe als Unterstützung etc.). Die Abläufe sind für alle pädagogischen Fachkräfte klar definiert.

## **Verstärkte personelle Ausstattung bei Inobhutnahmen**

Bei der Inanspruchnahme eines Inobhutnahmeplatzes wird die personelle Ausstattung der Gruppe so verstärkt, dass ein Betreuungsschlüssel von 1:1,1 sichergestellt werden kann.

Diese Verstärkung erfolgt durch die temporäre Stundenanhebung von einer in Teilzeit arbeitenden pädagogischen Fachkraft. So wird die Begleitung des Kindes insbesondere in den ersten Tagen nach der Aufnahme sichergestellt. Ziel ist eine möglichst durchgängige Präsenz im Tagdienst, verlässliches Wahrnehmen von Terminen (Arzt, Therapeuten etc.) im 1:1 Kontakt mit der Bezugspädagogin, Begleitung von Krisensituationen und Möglichkeit zum Rückzug aus der Gruppe sowie Kontakt für die Ursprungsfamilie.

Die Mitarbeiter/innen des Gruppenteams sind in fachlich besonderer Weise auf die Inobhutnahme Situation vorbereitet. Es existieren standardisierte Verlaufspläne und Checklisten zur Verstärkung der Handlungssicherheit. Die Mitarbeiter/innen werden supervisorisch begleitet und psychologisch beraten.

In der akuten Phase der Krisenintervention (innerhalb der ersten 30 Tage) erfolgt bei allen Inobhutnahmen darüber hinaus eine zusätzliche intensivierete fallbegleitende Unterstützung durch die zuständige pädagogische Leitung der Einrichtung. Diese umfasst vorrangig die Kooperation mit den Eltern, Schulen und zuvor beteiligten Einrichtungen, Begleitung von Fachgesprächen und die Erarbeitung und Vorbereitung der weiteren Perspektive, sowie die fachliche Begleitung und Auswertung der sozialpädagogischen Diagnostik.

Spätestens am dritten Werktag der Inobhutnahme erfolgt ein Perspektivgespräch unter Beteiligung des Jugendamts. Hier werden Aufgaben verteilt und eine erste Ziel- und Perspektivklärung (weitere Unterbringung/Rückführung/Einbeziehung weiterer Fachstellen, z.B. Pflegekinderdienst etc.) festgeschrieben. Die pädagogische Leitung der Einrichtung erstellt ein Protokoll der für beide Seiten verbindlich geplanten Maßnahmen.

Aufgrund dieser individuell auf das einzelne Kind ausgerichteten Hilfen gilt Für die Phase der Krisenintervention ein gesonderter Entgeltsatz (maximal 30 Tage).

Bei spezifischen Fragestellungen ist eine pädagogisch-psychologische Diagnostik während des Aufenthalts als Extraleistung buchbar. Folgende Fragestellungen werden bearbeitet:

- Ressourcen und Belastungen im sozialen Umfeld
- Diagnostik von sozial-emotionalem Verhalten, psychischen Störungen, Traumata,
- Lernverhalten, schulischer Unter- oder Überforderung
- Möglichkeit der Rückführung in das Elternhaus
- Anforderungen an einen alternativen Lebensort

Ausschließende Kriterien für eine Inobhutnahme im Rahmen dieser Gruppe sind für uns:

- Inobhutnahmen aus dem Kontext einer anderen Jugendhilfeeinrichtung
- Hochaggressives, selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten

Derart komplexe Hintergründe und Verhaltensweisen bedürfen der Bearbeitung in einer speziell auf die Inobhutnahme/Krisenintervention ausgerichteten Gruppe, die nicht als längerfristige Unterbringung konzipiert ist.

Im Zeitraum der Unterbringung sollen bestehende Schulangebote weiter genutzt werden, sofern die Fahrtwege dies den Betreuten ermöglichen. Andernfalls kann eine Beschulung an örtlichen Schulen erfolgen.

### **Kontakt**

Weitere Informationen erhalten Sie über die Einrichtungsleitung Claudia Englisch-Grothe unter der Tel.-Nr.: 05251/144613 oder über unsere Internetseite [www.bonny5.de](http://www.bonny5.de).